

Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP) - Bonbons oder Peanuts für Wissenschaftlerinnen?



Ziele des HWP-Programms:
 20 % Professorinnen bis 2005
 40 % Frauenanteil bei HWP-Stellen

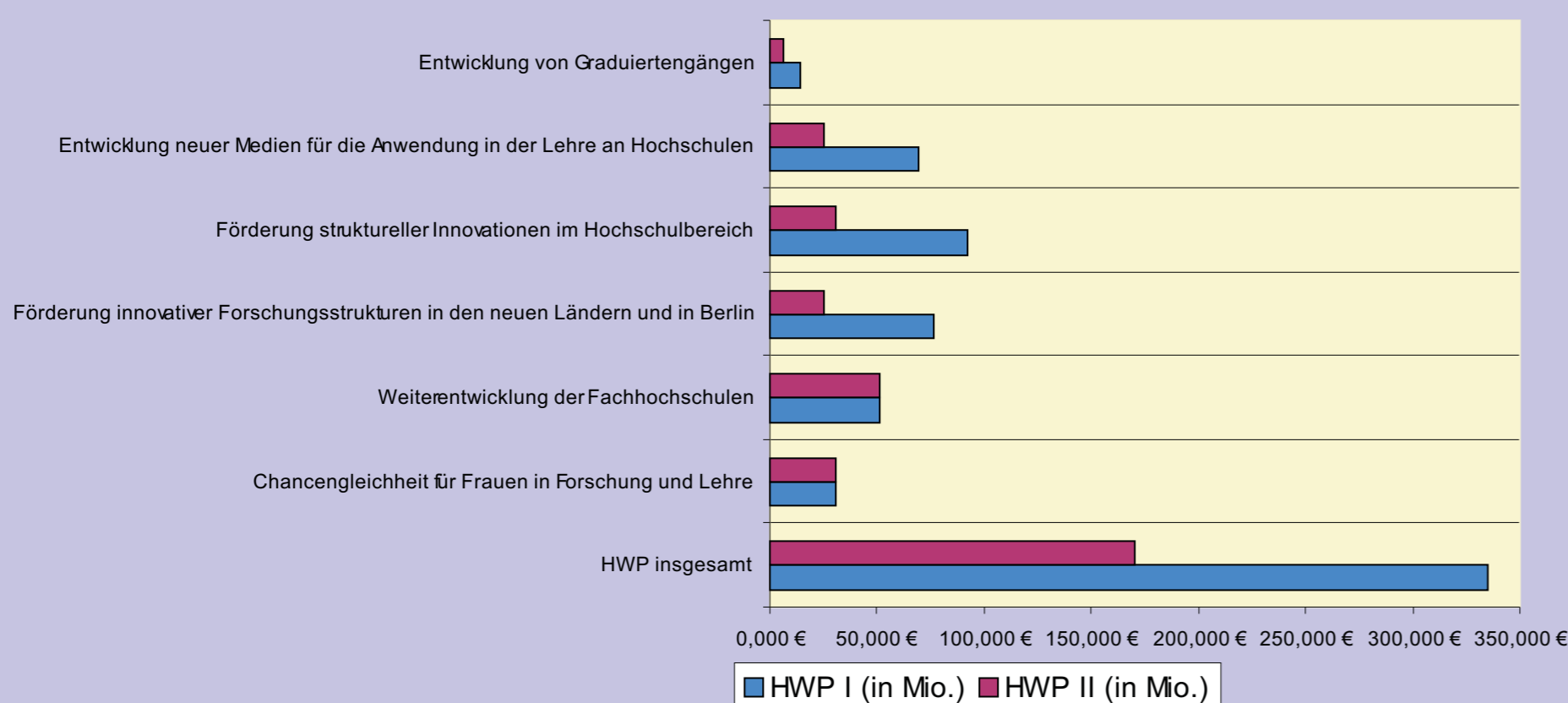
Die Zielerreichung liegt 2003
 - trotz Juniorprofessorinnen -
 noch in weiter Ferne.

Der Frauenanteil an der Gesamtzahl der Professuren (2000-2002)

	2000	2001	2002
	%	%	%
C4 Professuren	7,1	7,7	8,05
C3 Professuren	11,0	11,4	
Professuren insgesamt	10,5	11,2	11,9

Angaben: Statistisches Bundesamts 2001 bis 2003 und GEW-Gender-Report 2003

Vergleich der Ausgaben zwischen HWP I (2001-2003) und HWP II (2004-2006)



Programm 'Chancengleichheit'

Maßnahmen (prozentuale Vorgaben für die Mittelvergabe):

* für eine **Professur** an Universitäten und Fachhochschulen: 75 %
 davon Promotionen max. 15 %

* **Frauen-/Gender-Forschung**: 15 %

* zur Steigerung des Anteils von Frauen in **naturwissenschaftlichen/technischen Studiengängen**: 10 %

* **Evaluation**: 5 % (max.)

Das Programm Chancengleichheit zeigt, dass vielfältige Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Wissenschaftlerinnen möglich sind.

Fazit:
 Frauenförderung und Gender Mainstreaming sollten verbindlich in alle Landes- und Bundesprogramme und F&E-Maßnahmen integriert werden.
 Wirksame Sanktionen sind vorzusehen.

BEST PRACTICE BEISPIEL AUS THÜRINGEN

Allgemeine Hinweise zur Umsetzung des Programms:

„Die Realisierung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre ist ein wesentliches Ziel der Fördervereinbarung von Bund und Ländern. Um eine hinreichende Beteiligung von Frauen an dem gesamten Förderprogramm zu erreichen, muss bei allen personengebundenen Programmteilen der Vereinbarung eine Beteiligung von Frauen in Höhe von 40% erreicht werden. Sofern die Bewilligungen keine konkreten Bedingungen stellen, ist die Beteiligung von Frauen im jeweiligen Bericht der Hochschule nachzuweisen“.

Artikel 3 „Innovative Forschungsstrukturen“ besagt:

„Bei der anstehenden Förderentscheidung ist beabsichtigt, die Förderdauer von fünf auf vier Jahre zu begrenzen, wenn es der jeweiligen Hochschule nicht gelingen sollte, die Position der Leitung der Nachwuchsgruppe in 50% der Fälle durch eine Wissenschaftlerin zu besetzen und bei den übrigen Beschäftigten eine 40%ige Beteiligung von Frauen zu erreichen. Die ggf. frei werdenden Mittel werden für andere Fördermaßnahmen eingesetzt, um eine hinreichende Beteiligung von Frauen an dem gesamten Förderprogramm zu erreichen.“

